

In Sachen Sonne: Oltingen machts vor

Oltingen | Privatpersonen schliessen sich zu «solaroltingen» zusammen

Eine Photovoltaikanlage auf einem Scheunendach soll in Zukunft 20 bis 40 Haushalte in Oltingen mit Solarstrom versorgen. Die neue Genossenschaft «solaroltingen» macht sich auf die Suche nach Geldgebern.

Sarah Bühler

«Wir wollen Solarstrom, erschwinglich für alle und aus unserem eigenen Dorf.» Getragen von diesem Gedanken schlossen sich junge Oltinger Familien zusammen und lancierten ein Projekt, das in der vergangenen Woche endgültig Form annahm: Die Genossenschaft «solaroltingen» wurde ins Leben gerufen. Damit ist der Grundstein für ein in vieler Hinsicht einmaliges Unternehmen gelegt.

20 bis 40 Oltinger Haushalte sollen von einer Photovoltaikanlage auf einem Scheunendach des Fohrenhofes Strom beziehen können. Die Statuten sind so festgelegt, dass jeder – Familien, Einzelpersonen, Hauseigentümer oder Mieter – profitieren kann, unabhängig vom jeweiligen Budget. Dies ist



Oltingen setzt auf Solarstrom.

Bild Micha Kuster

möglich dank eines ausgeklügelten Systems, bei dem entweder monatlich Solarstrom oder Anteilsscheine an der Anlage gekauft werden. Bezahlt wird die Anlage von verzinsten und – wie die Initianten hoffen – zinslosen Darlehen. Diese werden über den Strompreis während einer individuell festgelegten Zeitspanne zurückbezahlt.

«Jeder kann sich so entscheiden, welche Form der Teilnahme für ihn finanzierbar und passend ist», erklärt Micha Kuster, neuge-

wählter Präsident von «solaroltingen». Rund die Hälfte der Investition übernimmt die Firma solarspar, für den Rest macht sich der Vorstand nun auf die Suche nach Geldgebern.

Nicht alle Hürden genommen

Die Familie Pfaff vom Fohrenhof hat sich von Beginn weg bereit erklärt, ihr Scheunendach für die neue Anlage zur Verfügung zu stellen. Auch die Gemeinde Oltingen steht dem Projekt gemäss Gemein-

derätin Anna Miest positiv gegenüber. Mit der Gründung der Genossenschaft, die bereits rund 20 Mitglieder zählt, ist zudem eine wichtige Hürde überwunden – einige weitere stehen aber noch bevor: Jetzt gilt es, auf die Bewilligung des Baugesuches zu warten.

Der Vorstand fürchtet, dass die Mühlen der Verwaltung wie bei einigen Nachbarprojekten langsam mahlen könnten. Auch der Landschaftsschutz, der im Rahmen seines Auftrages jedes Projekt sorgfältig prüfen muss, wird ein Wörtchen mitreden wollen.

Urs Chrétien, Geschäftsführer von Pro Natura Baselland, betont auf Anfrage allerdings, dass sein Verband den Bau von Solarkraftwerken auf bestehenden landwirtschaftlichen Gebäuden durchaus für sinnvoll halte, ja sogar begrüsse. In diesem Sinne würde er sich wie die Genossenschaft «solaroltingen» über eine effiziente Behandlung von entsprechenden Gesuchen freuen, damit das Pionierprojekt eines eigenen «Mini-Kraftwerks» in Oltingen zum Vorbild für viele Nachahmer werden kann.